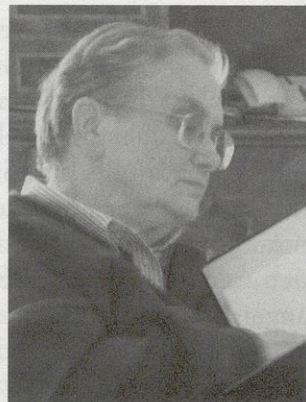


Ágnes Tímár

Dr. Ágnes Tímár OCist (geb. 1928) studierte Architektur, arbeitete als Bauingenieurin und schloss sich Mitte der fünfziger Jahre einer Gruppe junger Frauen in Budapest an, die nach den Regeln des hl. Benedikt leben wollten. Sie trat als Priorin an die Spitze der kleinen Gemeinschaft, wurde in den sechziger Jahren wiederholt verhaftet und zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt. In Kismaros konnten die Schwestern dann zunächst noch heimlich ein Haus errichten, das zur Keimzelle eines Zisterzienserklosters wurde.



Für viele Menschen in Ost und West ist nach über 20 Jahren die Zeit des Kommunismus aus und vorbei. Die meisten sind mit Fragen einer neuen Wirtschaftsordnung oder mit finanziellen Krisen beschäftigt. Wie sehen Sie die Situation des Einzelnen?

In Ungarn hat weder innerhalb noch außerhalb der Kirche eine Auseinandersetzung mit der Vergangenheit stattgefunden. Daraus resultiert auch eine Fortsetzung der Kirchenspaltung, die die Kommunisten betrieben haben. Die Getreuen werden beiseite gedrängt und totgeschwiegen. Die anderen hingegen verdrängen und kümmern sich – oft mit Bitterkeit und Nostalgie – um das Tagesgeschäft, ihre Beförderung sowohl im kirchlichen als auch im außerkirchlichen Bereich. Pater Lénárd Ödön hat die Folgen so beschrieben: „Der christliche Jugendliche hat sein Vertrauen in die Kirche verloren, seine Suche schränkt sich ein auf ein humanes Zur-Geltung-Kommen, oder er sucht verlegen das Evangelium unter denen, über deren Person, Vergangenheit und gegenwärtiges formalistisches Verhalten, ihre Leere und oft auch menschliche Niveaulosigkeit er sich nur empören kann.“³

3 Lénárd Ödön (u. a.): Wege und Irrwege der katholischen Kirche Ungarns in der Zeit der Verfolgung durch die Kommunisten. Hrsg. v. Ágnes Tímár. Berlin 2009, S. 53.

Welche grundlegenden Fragen sind für die Menschen geblieben?

Grundlegende Fragen sind beispielsweise: Warum gibt der Mensch so leicht seine Würde für diesseitige Vorteile preis? Warum tut die ungari-sche Kirche zur Zeit so wenig dafür, dass wenigstens von der Religion her aufscheint, welche Köstlichkeit es ist, für seine Überzeugung einzu-stehen, und dass die Religion auch die Kraft dazu gibt, sich als Mensch menschenwürdig – was nicht heißt lebensfremd – zu verhalten? Warum zeigt die Kirche viel zu wenig, dass der Glaube – und damit verbunden Erkennen, Bekennen, Bereuen, Buße Tun – auch Trost bietet und Gelas-senheit in hektischer Zeit?

Welche Rolle spielen nach Ihrer Meinung die Religion oder die Religionen bei der Suche nach Antworten?

Die Religionen spielen keine Rolle, weil sie mit ihrem Pfund nicht wu-chern. Sie könnten der Sinnsuche ein Ziel geben, verpassen diese Chance jedoch permanent, weil sie leider nicht glaubwürdig sind.

Welche vordringlichen Aufgaben stellen sich der kirchlichen Seelsorge?

Vordringlich sind meiner Ansicht nach ein ehrliches Bekenntnis der Ver-fehlungen, sowohl im Einzelnen als auch im Gesamten, die Aufklärung darüber, wie es dazu kam, letztlich die öffentliche Bitte um Vergebung. Stattdessen wird so geschwiegen, als habe es weder eine Kirchenverfol-gung noch Opfer derselben noch Verfolgung aufrechter Verteidiger von Menschenwürde und Wahrheit, auf die ja nicht allein eine Glaubensrich-tung Anspruch erheben darf, je gegeben!